

W. W. Charsauby

Mein lieber Freund!

Nach dem Empfang Deiner letzten Karte:
Du nimmst das alles zu tragisch und quälerisch. Ich bin weder geistreicher als Du noch ~~so~~ weniger Selbstdenker wie ich.

Ich bin auch gar nicht so gefährlich, ~~noch~~ andererseits gegen solche Argumente grundsätzlich verstockt.

Auf der ersten Zusammenkunft, vielleicht der letzten, werde ich einfach schweigen. Dein Thema herrscht. Meine Beteiligung, von Euch bei dem letzten Gespräch gewünscht, stammt ja nur von meiner ursprünglichen Anregung. Ich bin gerne einmal Zuhörer, vielleicht ein ein wenig ironischer, aber jedenfalls kein schmolender. Gegen diese sehr menschliche Lösung dürftest Du nun wohl nichts einzuwenden haben. Meine Thesen sind mir gar nicht einer betonten Behandlung jetzt bedürftig oder wichtig. Sie stehen an einer schriftstellerisch bewusst geheimen Stelle, gleichsam als Weissagung auf Späteres. Du hast Vorteil und Nachteil dessen, dass Du Deine Theologie veröffentlicht hast. Übrigens sind alle meine Publikationen Geheimveröffentlichungen und werden es immer bis zu einem gewissen Sinne bleiben. Es lohnt sich insoweit gar nicht mich allzu ernst zu nehmen.

In der Linie mancher meiner früheren Briefe an Dich - denn im Grunde wird unser Verhältnis ~~immer~~ sachlich immer das gleiche bleiben - teile ich Dir nun, soweit ich bis jetzt Deine Dogmatik übersehe, meine Kritik mit, damit ich mit meinem Schweigen in Bethel ebensowenig "geküffelt" habe, wie Du, wenn Du nicht als Einläder, nicht von mir verführter Einläder, ohne Diplomatenskrankheit nach Bethel fahren wirst:

1. Indem Du Christus nicht die Erlösung - dem Erlöser! - zuschreibst, sondern die Versöhnung, indem Du andererseits in der Gotteslehre die alte natürliche Gotteslehre vor der Offenbarungslehre austilgst, hast Du letzte Konsequenzen gezogen aus eigener selbstdenkerischer Haltung, die für die Dogmengeschichte von entscheidender Bedeutung ~~sind~~. Dabei hast Du in beidem nicht ohne weiteres Unrecht; denn

a. in der bisherigen Theologie ist das gemeinsame Seufzen mit der ganzen Creatur in der Tat vernachlässigt worden: mangelnde Eschatologie (fühle mich darin höchst einhellig mit Dir)

b. die Lehre von Gott vor der Offenbarung ist in der bisherigen Theologie philosophisch-natural, also in der Tat wertlos.

Fehlerquellen entstehen bei Dir erst auf folgende Weise:

zu a: in der Eschatologie wirkt sich ^{bei Dir} Christus nicht als Verhandler aus; der Messianismus Christi ist Vollendung auf Grund vollzogener Erlösung, nicht Erlösung auf Grund vollzogener Versöhnung; wollen wir hierüber die Bibelquellen gegeneinander aufmarschieren lassen? *über die 15. letzte Popuehik?*

zu b: die wahre Lehre von Gott vor der Offenbarung gleichwohl aus der Offenbarung ist die Schöpfungslehre, mit der der Sinn Mose restituiert würde, was Dir leider, gegen meine Hoffnung die ich auf Dich gesetzt hatte, auch nicht geglückt ist, obwohl es bei Dir brannte, wie die Kinder sagen. Hier steckt bei Dir Deine idealistische Fehlerquelle, der Du antiidealistisch im Inhalt, idealistisch in der Methode bist: Offenbarung als Princip der Erkenntnis bestimmt, Offenbarung als einzigen Gegenstand der Erkenntnis bei Dir. Mit dem methodologischen Idealismus läuft ein Kryptopietismus parallel (Pietismus und Idealismus gehören blutsverwandt zusammen), insofern das restlos ~~gerollt~~ herausgeschälte Offenbarung princip dem 2. Glaubensartikel ein vollständiges Übergewicht gibt. So kommst Du trotz Deiner früheren Haltung nicht zu einem Anfang der Theologie in der Heiligkeit Gottes.

2.

2. In der Trinitätslehre verführst Du „deducierend“ und solange ohne traditionelle Bindungen; denn die würden Dich mit Schell zusammenbringen; es ist leichtsinnig, wie Du Hegel und die sonstigen Trinitätslehren einfach für gleichbedeutend erklärst; das ist nicht ausgereift. Siehe etwa Gilberts Verketzerung. Deitas und Deus! Da liegt das „Problem“. Siehe überhaupt erstaunt, dass Du in der Trinitätslehre nach der höchst eigenen Wortlehre so graditionell sein möchtest wie nur möglich. Deine Deduction aus dem Wort Offenbarung heraus ist mehr Deduction als meine grammatikalische; beide haben Parallelen in der Patristik; Deine ist aber idealistischer als meine. Beide sind gleichwohl „neu“, „selbstgedacht“, beide insofern geistreich, vielleicht unheilvoll, vielleicht heilvoll.

3. Einzelheiten über die Trinitätslehre: Ich sehe Dich trotz aller ringenden Versuche noch ebenso wie einstens in Beatenberg als Unitarier, als Modalisten und Sabellianer; ich weiss, dass wir alle dazu neigen. Aber seit meinem Nachwort zum 2. Bande Etlisches habe ich den Zauberschlüssel gegen allen Modalismus gefunden. Daher Deine Trinitätsdeduktion eben rational deducierbar ist, aus dem dialktischen Princip heraus, nach dem Worte Offenbarung. Daher kannst Du dann ein ganzes Kapitel über den Geist schreiben, ohne dass die Kirche vorkäme. Kannst Dich in bezug auf die Frage fiologue für uninteressiert erklären, obwohl sie die innere Krise der Trinitätslehre enthält, im Sinne auch dessen, was Du Krisen nennst. Was Du in richtigem Ansatz gegen die katholische Jungfrauenverehrung sagst, ist zu gering; damit ist die Frage nur bei Seite gesetzt. Der Dyophysitismus tritt mir nicht klar genug heraus; bis jetzt bist Du mir noch monophysitisch verdächtig. Hierhin gehört etwa der Satz, den Du schreibst, dass die Zeugung des Sohns durch den Vater das grosse Urbild der Schöpfung sei. Das ist reine Spekulation und zwar meiner Überzeugung nach führt sie zum Dokerismus, wenn dieser auch natürlich von Dir verneint wird, und daher zum Monophysitismus. Deshalb vermisse ich in dem christologischen Kapitel das Kreuz. Allerdings ist unter einem streng offenbarungsmonistischen Gesichtspunkt eine Christologie unter Zurücktreten (natürlich nicht Verschwinden) des Kreuzes verständlich, weil dann nur die Linie von oben nach unten gezeichnet zu werden braucht und gezeichnet werden kann. Hier wärest Du an Vilmat, Löhe, Bezzel zu erinnern kann sehr unpöbetisch vom Kreuz kündigen. Hier wie in anderen kannst Du natürlich auf kommende Bände verweisen; das Symptom bleibt für mich bestehen. Auch die Rechtfertigungslehre wird mir von diesem Punkte aus bei Dir durchlöchert.

4. Für Verhängnisvoll halte ich Dein Ausgehen von der Predigt. Auf der einen Seite stehen Wort und Predigt, auf der anderen Dogma und Dogmatik. Predigt und Dogmatik sollten ganz verschwinden. Es handelt sich nur um Wort und Dogma; hier gehst Du mir also nicht weit genug auf die Fragen und Urtatsachen zurück.

5. Alles in allem hast Du ein bewunderungswürdiges Buch geschrieben. Ohne jede Schmeichelei. Von einer bewunderungswürdigen Unbeirrbarkeit. Dein Charisma, aber nicht meines. Ich habe Dir jetzt einige Andeutungen geschrieben. Sie mögen Dir auch wieder zu dialktisch erscheinen. Sie bezeugen wenigstens das eine, dass Du in Deinem Buch das Kunststü fertig gebracht hast, eine grosse Gelehrsamkeit mit einem ganz eigenen untraditionellen selbstdenkerischen, ganz problematischen Ansatz und Grundsatz zu verbinden. Beides ist nun verschränkt. Du selbst darfst die ganz abweichenden Grundsätze Deiner Dogmatik dabei nicht verkennen. Sie machen Dich zu einem Glied des zeitgenössischen Philosophierens, und nicht ungestraft ist man das in naiver Weise. Kennst Du besser die Dogmatik, so ist die Philosophie, und daher auch die philosophischen Spuren. Meine eigene Stellung zur Dogmatik, nicht zum Dogma, ist durch meine revolutionäre Lösungsstellung zum philosophischen Denken bestimmt. deshalb sehe ich das Dogma selbst als einzige Methode, wovon Du übrigens nicht geringe Anzahl beizul (Trinitarische Methode)

*Van Hellen bin id kein
katholischer
in der ecclesia
Diana Schelling*